Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotić, Piazza Carli 1, ebenerdig.
Telephon Nr. 58.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.
Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotić Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotić, Piazza Carli 1. entgegengenommen.
Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespaltene Petitzeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.
Verantwortlicher Redakteur Hugo Dubek, Pola.

IV. Jahrgang | Pola, Samstag, 21. November 1908 | — Nr. 1086. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 21. November.

Die Verpachtung der Steuer für Fleisch und Wein.

Im vergangenen Jahre eröffnete das „Polaer Tagblatt" gegen das Konsortium der Wirte und Fleischhauer einen energischen Kampf, der sich hauptsächlich mit der Angelegenheit der Steuerpacht für Fleisch, Wein ꝛc., befaßte. Es wurde damals der richtige Standpunkt vertreten, daß das Finanzärar eine höhere Pachtsumme als 110.000 Kronen jährlich erhalten müsse, und zwar darum, weil die Einnahmen unserer Gemeinde umso größer werden müssen, je größer der Pachtbetrag ist, denn die Kommune hebt bekanntlich einen Zuschlag von 150 Prozent auf den Steuersatz ein, den die Finanz vorschreibt. Trotzdem auch das Land, das 115 Prozent einhebt, von der Steigerung hätte profitieren müssen, waren die Vertreter der beiden Interessengebiete, des Landes und der Kommune, eifrig bestrebt, dahin zu wirken, daß die Finanz auf dem alten Satze von 110.000 Kronen beharre. Wir hatten schon damals darauf verwiesen, daß die bezüglichen Aktionen der Herren Rizzi und Stanich für Land und Gemeinde schädlich seien, daß sie geradezu einen unnatürlichen, den Interessen der Steuerzahler widersprechenden Akt darstellten, dessen Motive einzig in dem Bestreben, den Herren Dejak und Kompanie nach wie vor den Genuß einer fetten Pfründe zu sichern, erklärt werden könnten. Damals hat der nationalliberale Preßanwalt seine Stimme gewaltig erhoben, die Maßnahmen der vorgenannten Herren über alle Maßen gelobt und erklärt, es sei ausgeschlossen, daß das arme Konsortium mehr zahlen könne als den mühsam aufgebrachten Betrag von 110.000 Kronen. Es ist erinnerlich, daß auch die Giunta, diese unsere wackere Helferin in jeder Volksnot, dem Konsortium den Betrag von 92.000 Kronen geschenkt hat, nachdem die Gesellschaft angegeben hatte, daß die Einnahmen der Staatssteuer wegen der Errichtung der selbständigen Schlächterei der Kriegsmarine bedeutend reduziert worden wären. — Kurz, nicht nur die Kommune, der „Giornaletto", die Herren Dr. Rizzi und Dr. Stanich waren davon (wenigstens nach außenhin!) überzeugt, daß wir böswillig einer hochachtbaren Gruppe von Geschäftsleuten, der Landes- und der Stadtverwaltung Uebles zufügen wollten, sondern auch in der Oeffentlichkeit war die Stimmung geteilt, unsicher und von den Enunziationen der Gegenpartei halb und halb beherrscht. Denn der durchschnittliche Philistersinn verläßt sich gerne auf die bestehenden amtlichen Vormundschaften und beunruhigt sich wenig, wenn das legalisierte Bonzentum ja und Amen sagt zu Dingen, die erwiesenermaßen schlecht sind. Wie schon so oft, mußten wir uns damit begnügen, der Allmacht der Korruption zu weichen.

Aber der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht. Das Präludium vor der heuer stattgefundenen Vergebung der Steuerpacht enthielt stärkere Akkorde als im vergangenen Jahre. Es drang eine Kunde in die Oeffentlichkeit, die, bisher unwidersprochen, besagte, daß innerhalb des Konsortiums der Betrag von einigen Tausend Kronen angefordert wurde, damit die Intervention einiger Persönlichkeiten gekauft werden könne. Wir wissen noch heute nicht, ob diese Version auf Wahrheit beruht, aber eine Tatsache ist es, daß das Finanzärar kurz nach ihrer Publikation die Steuersumme auf 130.000 K erhöhte und die Vergebung der Pacht, da das bestehende Konsortium das Plus von jährlich 20.000 K nicht übernehmen wollte, für den 20. d. öffentlich ausschrieb. Man sah dem Abschlusse der Komödie mit Spannung entgegen. Auf der einen Seite hoffte man zuvor noch immer auf ein nationalliberales Wunder, auf der anderen war man jedoch davon überzeugt, daß der Grundbetrag von 130.000 K bestimmt eine Erhöhung finden werde. Sie ist auch wirklich eingetreten. Das war vorauszusehen. Aber die Umstände, unter denen sie sich vollzog, erhellen, wie das grelle Licht eines Blitzes das tiefste Dunkel, das Treiben einer beispiellosen Frivolität.

Bei der gestrigen Versteigerung boten: Mündlich das neue Konsortium 140.000 K, die Kommune 138.000 K. Im schriftlichen Wege wurden eingebracht: Nitschmann 130.250 K, Bratovich (Dejak, Skala, Fonda, Alzich) zuerst 143.000 K, später 152.350 K. Viscovich-Rudesch: 145.061 K, Kommune: 150.100 K und das neue Konsortium 140.051·53 K. Ehe wir dazu übergehen, aus diesen Angeboten unsere Schlüsse zu ziehen, wollen wir zunächst ein befremdendes Symptom verzeichnen: Das Konsortium Dejak (Bratovich) bot zunächst 143.000 K (schriftlich), später die Summe von 152.350 K. Es scheint also jemand davon gewußt zu haben, daß die Gemeinde 150.000 K biete, worauf dann das zweite Offert des Konsortiums Dejak eingebracht wurde.

Wir haben im Vorjahre folgende Rechnung aufgestellt: Wenn das Steuerpachtkonsortium statt 110.000 K jährlich 130.000 K zahlen müßte, gewänne die Gemeinde pro Jahr (150 Prozent Aufschlag!) statt 165.000 K 195.000 K, also 30.000 K mehr; das Land pro Jahr statt 126.500 K 149.000 K (115 Prozent Aufschlag) also 22.500 K mehr. Nach weiß Gott welchem Grundsatze haben damals die Herren Rizzi und Stanich auf diese sicheren Mehreinnahmen verzichtet und sich die Füße abgelaufen, damit der Pachtbetrag auf der Höhe von 110.000 K verbleibe. Und wohlgemerkt: Weil dem Konsortium „wegen der Errichtung der Marineschlächterei ein Schaden entstanden war", verzichtete die Gemeinde auf 92.000 K jährlich aus dem Ertrage der Summe von 220.000 K, die die Gesellschaft für die Einhebung der kommunalen selbstständigen Steuer auf Wein vertragsmäßig zu zahlen hatte. Und nun kommt derselbe Herr Dejak, der bei 110.000 K jährlich einen Schaden erlitt, und bietet, trotzdem die Marinefleischhauerei noch besteht, den Betrag von 152.350 K, und die Kommune, die noch immer von demselben Herrn Stanich vertreten ist, der für Herrn Dejak & Co. im vergangenen Jahre intervenierte, damit die Pachtsumme nicht erhöht werde, der im Verein mit den anderen Mitgliedern der Giunta dem „armen" Konsortium einen Nachlaß von 92.000 Kronen aus Gemeindemitteln gewährte, bietet nun den Betrag von 150.100 K. In vollkommenerer Uebereinstimmung konnten alle unsere Behauptungen nicht erwiesen werden, in vollkommener Uebereinstimmung konnte nicht dargetan werden, daß wir weder an Herrn Dr. Rizzi noch an Herrn Dr. Stanich Volksfreunde, besitzen. Wenn man die Forderung, die Summe von 110.000 K möge nicht erhöht werden, vertritt, überdies noch 92.000 K verschenkt, weil das Konsortium „schlechte Geschäfte" macht (sic!) und im nächsten Jahre dann selbst um 40.000 K mehr bietet, so ist der Handel, der Karakter des Verhaltens so deutlich stigmatisiert, daß darüber nicht erst ausführlich gesprochen werden muß.

Zur Angelegenheit selbst sei noch mitgeteilt, daß sich das neue Konsortium erbot, 10 K über das höchste Angebot zu zahlen. Dieser Antrag kann jedoch gesetzlich nicht genehmigt werden. Die Entscheidung über die Vergebung der Pacht ist gestern noch nicht gefallen. Sie wurde den höheren Instanzen vorbehalten. Aus dem Vorgange, der bei der Versteigerung beobachtet wurde, kann man darauf schließen, daß der Ertrag des Pachtgeschäftes sehr bedeutend sein muß. Wenn Herr Dejak als Kenner der Verhältnisse über 152.000 Kronen bietet, muß er bestimmt wissen, daß auch unter solchen Umständen noch ein guter Profit zu erzielen ist. Auch hat die Geschichte dieser Versteigerung bewiesen, daß die Reduktion des kommunalen Pachtbetrages um 92.000 K in nichts gerechtfertigt war. Denn man sieht jetzt, daß Herr Dejak gesonnen ist, 154.000 K mehr zu bezahlen aus ein- und derselben Einnahme: 42.350 K an den Staat, 63.525 K an die Gemeinde und 48.702 K an das Land.

Die Komödie ist aus. Und die objektiven Kritiker müssen jetzt mit uns zu dem Schlusse kommen, daß machtvolle Männer wohl noch selten das ihnen anvertraute Wohl der Steuerträger sosehr zu Gunsten gewinnsüchtiger Spekulanten hintangesetzt haben, als es hier geschah und noch geschieht. Denn dieser Fall ist lediglich ein bescheidenes Kapitel aus dem Sündenbuche der nationalliberalen Korruption.

Feuilleton.

Der Durchstich des Isthmus von Stagno.

Die Halbinsel Sabbioncello hängt mit dem Festlande durch eine nicht ganz einen Kilometer breite Landenge zusammen, die — eine schmale Taleinsenkung bildend — an ihrem höchsten Punkte $14^1/_2$ Meter über dem Meere liegt. An den Ausmündungen dieses Tales befinden sich die beiden Stagno, zwei mit alten Wällen und Türmen befestigte Städtchen, die durch eine über die Berglehne laufende Mauer miteinander verbunden sind. Stagno grande auf der Südseite schlummert an einer versumpften Bucht, die nur durch Baggerung schiffbar erhalten wird, Stagno piccolo an der Südseite hat einen felsigen, aber seichten Hafen und betreibt Austernzucht. Die Austern von Stagno sind es allein, die den Namen dieses hinter den Kulissen der dalmatinischen Inselwelt verborgenen und vom großen Verkehr ganz ausgeschlossenen Küstenpunktes in einem weiteren Kreise bekannt machen.

Schon unter der Herrschaft des großen Napoleon, der in Dalmatien bekanntlich manches bedeutungsvolle Kulturwerk hinterlassen hat, dachte man an einen Durchstich der Landenge von Stagno und als Kaiser Franz Josef im Jahre 1875 Dalmatien besuchte, gelangte diese Angelegenheit in einem Bittgesuche der Bewohner der beiden Stagno wieder zur Sprache.

In der jüngsten Zeit hat Erzherzog Ludwig Salvator, bekannt durch die ebenso gründlichen als glänzenden Schilderungen von Gestaden des Mittelmeeres und der Adria, die er in einer Reihe von vornehm ausgestatteten Werken erscheinen ließ, zu dieser Isthmusfrage Stellung genommen. Der Erzherzog hat ihr einen mit Abbildungen und Plänen versehenen, bei Heinrich Mercy Sohn in Prag erschienenen Großquartband gewidmet, in dem er sowohl die historische als die technische Seite eingehend behandelt und sich für den Durchstich erklärt. Man müsse die Sachlage nicht von einem beschränkten Standpunkte aus betrachten, sondern auch in die Zukunft vorausblicken und der Verfasser zweifelt nicht, daß durch die Zunahme der Eillinien und die Hebung des Fremdenverkehres diese Passage zu immer größerer Bedeutung gelangen werde. Auch die Ausfuhr aus der Narenta komme dabei in Betracht. Besonders aber wurde die Navigation zwischen Spalato und Ragusa bei schwerer südlicher See durch einen solchen Kanal wesentlich erleichtert. Der große Vorteil des geschützten Fahrwassers würde sich namentlich bei dem regen Passagierverkehr zwischen den Küstenorten fühlbar machen und wird der große, schöne Hafen von Slet durch eine Eisenbahn mit dem Hinterlande verbunden, so würde sich eine kürzere Zufahrt von Süden als eine unbedingte Notwendigkeit ergeben.

Auch vom strategischen Standpunkte ist Erzherzog Ludwig Salvator für den Durchstich. Durch die Blockierung des Kanals von Meleda könnte der Verkehr mit dem Süden leicht verhindert werden. Würde hingegen der Kanal von Stagno in einer für die Kriegsmarine erforderlichen Breite und Tiefe hergestellt, so wäre von Fiume bis Gravosa ein für Kriegsschiffe geschützter Weg hinter den Inselreihen geschaffen.

Der Kanal wäre also, wenn er auch nicht in der für die Kriegsmarine erforderlichen Breite, die natürlich bedeutend größere Baukosten erfordert, hergestellt würde, jedenfalls von Vorteil für die ganze Festlandsküste von Spalato bis Gravosa, für die an den Kanalen liegenden Teile der Inseln Brazza und Lesina, ferner für die Halbinsel Sabbioncello und für die Inseln südöstlich von Stagno grande, ganz besonders aber für die beiden Städte Spalato und Ragusa, sowie das Narentagebiet.

Kaiserliche Anordnungen. Der Kaiser hat mit allerhöchster Entschließung angeordnet: a) die mit der Gagenregulierung im Zusammenhang stehenden Titeländerungen der IX. Rangsklasse; b) die Abänderung des Titels „Linienschiffsfähnrich“ in „Fregattenleutnant“; c) die Abänderung des Titels „Korvettenarzt“ in „Fregattenarzt“; d) die Abänderung des Titels „Marinechemiker“ in „Marineoberchemiker“ und des Titels „Assistent für Chemie“ in „Marinechemiker“; e) die Abänderung des Tittels „Marinekommissär“ in „Marineoberkommissär 3. Kl. und des Titels „Marinekommissariatsadjunkt“ in „Marinekommissär“; f) die durch die vorstehenden Allerhöchsten Entschließungen bedingte Richtigstellung der vorgeschriebenen Kriegs- und Friedensstände; schließlich mit der Allerhöchsten Entschließung vom 15. Dezember 1907: die Schaffung der IX. Rangsklasse für die Konstrutionszeichner, und zwar derart, das die zwei rangältesten Konstruktionszeichner 1. Kl. nach längerer ersprießlicher Dienstzeit diese Rangsklasse erreichen können. Die Spezifizierung der IX. Rangsklasse in zwei Klassen hat zu entfallen und wird diese Rangsklasse von nun an in allen Standesgruppen durch je eine einzige Titulatur bezeichnet und zwar: Linienschiffsleutnants, Marinekuraten, Linienschiffsärzte, Ingenieure 1. Kl. — die bisherigen Ingenieure 3. Kl. werden nunmehr „Ingenieure 2. Kl.“ benannt. Maschinenbetriebsleiter 1. Kl. — die bisherigen Maschinenbetriebsleiter 3. Kl. erhalten den Titel „Maschinenbetriebsleiter 2. Kl.“ Die bisherigen Marinekommissariatsadjunkten 1. und 2. Kl. heißen von nun an einheitlich „Marinekommissäre 1. Kl.“, die Marinekommissariatsadjunkten 3. Kl. „Marinekommissäre 2. Kl.“, die Marinechemiker führen nachstehende Titulaturen, und zwar: in der VII. Rangsklasse „Marineoberchemiker 1. Kl.“, in der VIII. Rangsklasse „Marineoberchemiker 2. Kl.“, in der IX. Rangsklasse „Marinechemiker 1. Kl.“, in der X. Rangsklasse „Marinechemiker 2. Kl.“ Die genehmigten Aenderungen in den Chargentitulaturen beziehen sich mit Ausnahme der Beamten früherer Maschinen-, Administrations- und Marinerechnungsbranchen auch auf sämtliche in der Reserve, im Ruhestande oder im Verhältnisse „außer Dienst“ befindlichen Marinestabspersonen und es ist denselben ihre neue Chargenbenennung, bzw. verlautbarte Rangänderung von der zuständigen Evidenzbehörde am letzten Ernennungsdekret (bzw. Pensionsdekret) zu bestätigen.

Eskadrekommandoübergabe. Montag den 23. d. um 3 Uhr nachmittags findet die Uebergabe des Eskadrekommandos seitens Kontreadmiral Luzian von Ziegler an den Kontreadmiral Anton Haus statt. —

Unsere Unterseeboote. Die Fiumaner Torpedofabrik hat die bestellten zwei Unterseeboote bereits fertiggestellt und nunmehr bereits ein drittes in Bau genommen, das mit der größten Beschleunigung hergestellt werden wird.

Todesfall. In Graz ist der k. k. Universitätssekretär und Privatdozent Dr. Hubert Wimbersky k. u. k. Marinekommissariatsadjunkt a. D., im 46. Lebensjahre gestorben.

Versuchsstation für Schiffsmodelle. Versuchsstationen, in denen man mit Schiffmodellen des zu erbauenden Bootes im verjüngten Maßstab viele für den Betrieb der großen Schiffe (Schlachtschiffe, Personenschiffe, Kanalboote ꝛc.) wichtige Momente experimentell erheben, daß heißt vorherbestimmen kann, besitzen fast alle Staaten, die ihrer Marine eine Bedeutung beilegen, nur Oesterreich hat noch keine solche Anstalt. Herrenhausmitglied Dr. Exner stellte in der letzten Delegationssession den Antrag, die Kriegsmarine möchte dieser dringlichen Frage nähertreten. Dieser Delegationsbeschluß scheint nun einen tatsächlichen Erfolg zu haben, da der Marinekommandant Graf Montecuccoli an den genannten Delegierten eine Zuschrift gerichtet hat, in der die Geneigtheit ausgesprochen wird, der Angelegenheit näherzutreten.

D. H. Die Herren Ausschußmitglieder des Vereines Südmark, „Deutsche Sängerrunde“ und Deutsches Heim werden für heute Abend zu einer Besprechung gebeten.

Kundmachung an die nationalen Seefahrer. Bei den in Pola und in Cattaro jährlich vorzunehmenden militärischen Ballonübungen ist es nicht ausgeschlossen, daß ein Fesselballon abreißt und gezwungen ist, auf See niederzugehen. Im Sinne der Verordnung des k. k. Handelsministeriums vom 1. Dezember 1890, (R. G. B. N. 141), betreffend die Pflicht der Schiffer zur Hilfeleistung in Seenot, sind die Führer nationaler Handelsschiffe, Yachten und Fischerfahrzeuge, welche einen über See treibenden Ballon sichten, zur Hilfeleistung verhalten und haben alles aufzubieten, was unter den gegebenen Verhältnissen ihrerseits möglich und zur Rettung der Korbinsassen bestgeeignet erscheint. Hiebei ist, da der vom Gas noch nicht entleerte Ballon eine Explosionsgefahr in sich birgt, rücksichtlich der Hantierung mit Feuer und Licht größte Vorsicht geboten. Von der k. k. Seebehörde. Triest, 6. November 1908. Der Leiter: Delles m. p.

Niederlegung eines Kranzes am Elisabethdenkmal. Vorgestern wurde am Denkmal der verewigten Kaiserin ein Kranz niedergelegt. Infolge eines Irrtums wurde mitgeteilt, daß dies durch eine Abordnung der Südmarkortsgruppe der Frauen und Mädchen geschehen sei. Wir werden nun ersucht, festzustellen, daß der Kranz vom „Komitee der patriotischen Frauen“ am Denkmal niedergelegt wurde

Politeama Ciscutti. Die erste Aufführung der Donizettischen Oper: „Die Favoritin“ wurde von der Theaterverwaltung für heute abends festgesetzt. Die für vorgestern anberaumte Vorstellung mußte abermals wegen einer plötzlich eingetretenen Indisposition der Primadonna abgesagt werden.

Hoftrauer. Auf kaiserliche Anordnung wird für weiland Alexis Alexandrowitsch, Großfürst von Rußland die Hoftrauer von Freitag den 20. November 1908 angefangen, durch 10 Tage ohne Abwechslung bis einschließlich 29. November 1908, getragen.

Tanzstunde. Heute, den 21. d., findet im großen Saale des Marinekasinos eine verlängerte Tanzstunde statt. —

Ein neues Jubiläumswerk. Das von uns gestern erwähnte Jubiläumswerk ist nicht im Verlage des Herrn Josef Krmpotić sondern im Verlage des kroatischen Lehrervereines in Mitterburg erschienen. Der Druck besorgte die Firma Jos. Krmpotić.

Freundlichkeiten des Vereines: „Trento e Trieste“ in Mailand. Dieser Verein, der alles dazu beiträgt, damit das Feuer der Irredenta nicht verlösche, hat vor kurzem ein liebenswürdiges Manifest verfaßt, das von einem „Komitee des Vereines für das Trento und Triest“ unterfertigt ist. Diese Schmähschrift folgt auszugsweise: „An die Völker Bosniens und der Herzegowina und an die serbische Nation! Im Jahre 1854 sprach General Giuseppe Garibaldi dem russischen Flüchtling Alexander Herzen seinen Wunsch aus, es möge sich eine internationale Flotte bilden mit Argonauten der Freiheit bemannt, die bereit sind, überall dort helfend einzugreifen, wo Völker für ihre Emanzipation kämpfen. Getreu dieser alten Tradition stehen wir zu euch, hochherzige Söhne der serbischen Nation, an eurer Seite fochten in jener Zeit der Auferstehung (Aufstand an der Donau) die Freiwilligen und als der infame Pakt geschlossen war, der Bosnien und die Herzegowina den Klauen des verfluchten habsburgischen Adlers preisgab, des Adlers, der an den Ufern der Drina die Massakers und die Schändlichkeiten wiederholte, mit denen er sich in Italien entehrt hatte, da verfluchte Giuseppe Garibaldi die von der italienischen Regierung gegebene Sanktion des Vertrages von Berlin und rief aus: Ein anderes Italien habe ich erträumt! Serbische Brüder! Um zu protestieren gegen die Regierungen, die sich zu Mitschuldigen des Freiheitsmordes machen, erheben wir uns mit euch. Wir erheben uns im Namen von Trient und Triest und verlangen für die Völker das Recht, frei über ihre eigenen Geschicke zu bestimmen. Und zusammen mit dem Recht Bosniens und der Herzegowina erneuern wir die Verwahrung für das mit Füßen getretene Recht von Trient und Triest als Städten Italiens. In der bürgerlichen Gesellschaft, in der heutigen Kulturwelt ist kein Raum mehr für das Kaiserreich Oesterreich-Ungarn, ein gezwungenes Konglomerat von geknechteten Völkern. Wir wollen die Waffen ergreifen, um mit euch gegen den gemeinsamen Feind zu kämpfen. Als Brüder und Verbündete werden unsere Freiwilligen in euer Land kommen. Viele von ihnen haben schon auf anderen Schlachtfeldern für die Freiheit die Feuertaufe erhalten. — Mit ihnen werden unsere Offiziere kommen, die im Feuer ihre Grade errungen haben. Unsere Organisation ist die Organisation Garibaldis, unsere Devise ist das rote Hemd. Neben euren Fahnen wird unsere Trikolore mit dem Wappen von Triest wehen. Treue Freunde (Chiesa und Wiesli, die in Belgrad weilen) werden euch unseren Gruß bringen, den Gruß mit euch solidarischer Brüder. Im heiligen Namen der Freiheit wiederholen wir den schicksalsreichen Gruß: Es lebe Serbien, Montenegro, Bosnien und die Herzegovina! Es lebe das freie Trentino und das freie Triest!“ — Es ist nicht viel, aber Spaß macht es einem doch, dieses Manifest der Herren, deren Devise das rote Hemdchen ist. Vielleicht holen sie sich bei Gelegenheit noch eine andere Devise: das Höschen mit dem zerklopften Hinterteil.

Versendung von gebundenen Büchern nach Rußland. Die k. k. Post- und Telegraphendirektion in Triest teilt mit: Eingebundene deutsche Drucksachen (gebundene Bücher, gebundene Broschüren) sind in Rußland zollpflichtig und daher zur Versendung als Drucksachen oder in Briefen nach diesem Lande nicht zugelassen. Derartige Gegenstände können nur mit der Paketpost in Rußland eingeführt werden.

Urlaube. 3 Monate Frglt. Alexius Agoston de Kis-Joka (Oesterr.-Ung).

Der deutsche Kalender für Krain und Küstenland (22 Jahrgang) wird voraussichtlich Ende dieses Monats ausgegeben werden können. Die Herausgabe dieses Kalenders hat sich dadurch etwas verzögert, weil heuer das gesamte Adressenmaterial einer gründlichen Neubearbeitung unterzogen wurde, so z. B. erscheint statt der bisherigen unpraktischen Zusammenstellung der Handelsfirmen in Laibach eine nach Branchen gegliederte, übersichtliche alphabetische Anordnung derselben — also ein vollkommenes Adreßbuch, — durch welche Neueinführung allein der Kalender eine Erweiterung von einem Druckbogen erfährt. Trotzdem wurde der Preis desselben nur um 20 h erhöht. Das Adressenverzeichnis von Triest, Görz, Pola ꝛc wurde ebenfalls von bekannter bewährter Hand bearbeitet, so daß der deutsche Kalender für Krain und Küstenland neben einer Fülle belehrenden und Unterhaltungsstoffes auch ein wertvolles Nachschlage- und Hilfsbuch darstellt, dessen Anschaffung namentlich bei dem billigen Preise von 1 K 30 h (Umfang über 300 Seiten) nicht genug empfohlen werden kann.

Ankunft von Rückwanderern. Dieser Tage früh ist der englische Dampfer „Ultonia“, Kap. D. Müller, nach 19tägiger Fahrt aus New-York in Triest angekommen. Von den 18 Kajütenfahrgästen sind 12 in Neapel, 2 in Triest gelandet und 4 begeben sich nach Fiume; von den 338 Rückwanderern haben 204 in Neapel das Schiff verlassen, 40 sind in Triest gelandet und 94 reisen über Fiume nach ihrer Heimat.

Ueberfahren. Gestern erschien der Ortsbewohner Karl Kincich in angeheitertem Zustande auf der Wachstube der Polizei und erstattete dort die Anzeige, daß er von einem Radfahrer (Matrose) in Policarpo überfahren worden sei, wobei er eine ziemlich beträchtliche Verletzung am Beine erlitten habe. Da sich die Verwundung als ernst erwies, wurde Kincich ins Zivilspital überführt. — Der Radfahrer wird ausgeforscht werden.

Wegen Diebstahlsverdacht verhaftet. Gestern wurden hier die Lastträger Anton S., 42 Jahre alt, Georg Z., fünfzig Jahre alt und Vinzenz A., 47 Jahre alt, verhaftet. Es besteht der begründete Verdacht, daß dieselben auf dem kleinen Molo größere Diebstähle verübt haben. Der ersterwähnte Lastträger wurde in Haft behalten. Er soll der Anstifter der Diebstähle sein. — Wegen des Verdachtes, einen Geldbetrag von 12 K entwendet zu haben, wurden der Marineunteroffizier Anton R. und der Kaufmann Michael Pl. aus Triest verhaftet. Der Diebstahl soll in einem Wirtshause in der Via Giovia ausgeführt worden sein.

Verhaftet wurden die gerichtsbekannten Vagabunden Josef Turini, 17 Jahre alt, und Pasquale Flego wegen Einmengung in eine Amtshandlung und Beschimpfung einer Polizei- und einer Marinepatrouille.

Heitere Ecke. (Zartgefühl.) „Seit wann hast Du denn einen Hund?“ — „Den hab' ich meiner lieben jungen Frau wegen angeschafft . . . Weißt Du, sich kocht natürlich selbst und manchmal gelingt's ihr ein bißchen vorbei. Um sie nun nicht zu kränken, schick' ich sie unter einem Vorwand hinaus und da muß dann der Ami die Geschichte g'schwind auffressen.“

Furchtbarer Mord und Selbstmord. Als in Okmulgee (Okahoma) der Sheriff mit seinen Leuten einen Neger wegen Angriffes auf einen Indianerknaben festnehmen wollte, verbarrikadierte sich der Neger in seinem Haus und schoß von dort auf die Leute. Er tötete den Sheriff und sechs andere Personen, unter denen sich auch Neger befanden. Dann steckte er das Haus in Brand und kam in den Flammen um.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Die Studienreise österreichischer Aerzte.

Messina, 20. November. (Priv.) Die Aerztefahrt mit dem Dampfer „Thalia“ verläuft dank dem unausgesetzt günstigen Wetter glänzend. Sowohl in Messina als auch in Syrakus wurden die Oesterreicher von den dort ansässigen Aerzten festlich begrüßt.

Vergiftung eines Generals.

Paris, 20. November. (Priv.) Der „New-York Herold“ meldet aus Tokio, daß der General Yuanschikai, Reorganisator des chinesischen Heeres, vergiftet wurde.

Starkes Erdbeben in Cilli.

Cilli, 20. November. (Priv.) Heute um 5 Uhr 10 Minuten in der Früh wurde hier ein Erdbeben, das 8 Sekunden dauerte, verspürt; viele Häuser wurden beschädigt.

Schwindel mit Zeugnissen.

Wien, 20. November. (Priv.) Im Präsidialbureau der Direktion der ungarischen Staatsbahn in Budapest ist es aufgefallen, daß in letzter Zeit sehr viele Eisenbahnbedienstete auf Grund eingereichter Zeugnisse über die absolvierte Mittelschule ihre Ernennung zu Unterbeamten verlangten. Unter diesen Be-

werbern befinden sich auch ganz ungebildete Leute wie Packer und Bremser, die acht bis zehn Tage Urlaub verlangten und mit einem Zeugnisse zurückkehrten. Es wurde festgestellt, daß mehr als 400 gefälschte Zeugnisse bei der Direktion eingereicht wurden. Mehrere Direktoren von Mittelschulen sind in die Affäre verwickelt.

Wien, 20. November. (Priv.) Die „N. F. P." meldet: In den diplomatischen Kreisen ist man der Meinung, daß der Großfürst Michael seine Reise nach Wien nicht ganz aufgegeben, sondern nur verschoben hat; diese Verschiebung geschah wegen des Begräbnisses des Großfürsten Alexius und nicht aus politischen Gründen.

Berlin, 20. November. (Priv.) Der Schriftsteller Adolf Brand, der als Gegner Bülows und durch den dadurch entstandenen Prozeß bekannt ist, wurde wegen Krankheit aus dem Gefängnis entlassen. Er hat bereits ein Jahr seiner Strafe abgebüßt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 20. Novemb. 1908.

Allgemeine Uebersicht

Das atlantische Hochdruckgebiet hat einen Vorstoß gegen Zentraleuropa ausgeführt, während das Barometerminimum im Norden des Kontinents ostwärts abzieht. Ueber der Nordadria liegt eine schwache Nebendepression.

In der Monarchie tut, im SW Regen und wärmer; an der Adria bedeckt und Regen, im N Kalmen, im S mäßig frischer Scirocco. Die See ist im N ruhig, im S leicht bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Bora, zuerst noch bewölkt und zeitweise Neigung zu Niederschlägen, dann sukzessive Abnahme der Bewölkung und kälter.

Barometerstand 7 Uhr morgens 756·1 2 Uhr nachm. 755·8
Temperatur „ 7 „ „ + 9·2 C „ „ + 9·6
Regendefizit für Pola: 174·6 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 13·9.
Ausgegeben um 4 Uhr 45 Min. nachmittags.

John Darrows Tod.

von Melvin L. Severy.

56 (Nachdruck verboten.)

„Wie? Haben Sie nicht gesagt, Sie tragen die Verantwortung für den Mord?"

„Ja, Euer Ehren."

„Ah, ich sehe! Sie hatten einen Genossen?"

„Nein, Euer Ehren."

„Nun, Herr, sind Sie endlich geneigt, uns selbst etwas zu erzählen, oder müssen wir alles stückweise aus Ihnen herausfragen?"

„Keine Gewalt kann mich zum Sprechen bringen, wenn ich nicht will, und ich will nur auf Fragen antworten. Bestrafung wegen Nichtachtung des Gerichtshofes wird einen Mann in meiner Lage schwerlich zu etwas vermögen und mich am Ende dazu bringen, überhaupt keine Aussage mehr zu machen."

Aergerlich wandte sich der Vorsitzende ab, wobei man von neuem die Bemerkung machen konnte, daß ein großer Teil des Publikums dem Angeklagten Beifall spendete.

Nach einer kurzen Besprechung des Richters mit Maitland und Jenkins nahm darauf mein Freund in seiner leichten, gewinnenden Weise das Verhör wieder auf, indem er sagte:

„Sie haben erklärt, die Verantwortung für John Darrows Tod zu tragen. Das Instrument, mit dem er getötet wurde, war direkt oder indirekt Ihrer Hände Werk, und doch haben Sie den entscheidenden Streich nicht getan und haben auch keinen Genossen gehabt. Ist das im wesentlichen zutreffend?"

„Es ist völlig zutreffend."

„Sehr gut. Ist John Darrows Tod die Folge einer vergifteten Wunde gewesen, welche mit dem von Ihnen uns beschriebenen Instrument beigebracht wurde?"

„Ja, gewiß."

Wir sahen ratlos einer den andern an, als wollte jeder sagen: ‚Was nun?', und wir alle — von mir weiß ich's, und den anderen konnte man's ansehen — hatten das sichere Gefühl, wir seien der Lösung des Rätsels ferner als je.

Maitland aber fuhr in gleich methodischer Weise fort:

„Der Stich ist geführt worden, doch weder von Ihnen, noch von einer andern Person, die als Ihr Gehilfe tätig war. Hat ihn vielleicht Herr Darrow selst geführt?"

„Nein."

„Wie ich mir dachte. Hat ihn überhaupt eine Person ausgeführt?"

„Nein."

Man hörte, wie die Zuhörer, wie auf Verabredung, tief Atem holten. Zu denken hatten sie aufgehört. Immer wieder glaubten wir sicher, eine Silbe nur trenne uns von der Wahrheit, und immer wieder fanden wir uns in der Irre. Wir hätten uns kaum noch gewundert, wenn der Angeklagte uns erklärt hätte, Herr Darrow sei noch am Leben. Nach einer kurzen Besprechung mit seinem Kollegen hob Maitland wieder an:

„Ging der Stich überhaupt von einem Wesen aus, das lebt?"

„Nein."

„Haben Sie irgend einen leblosen Gegenstand oder Gegenstände vor dem östlichen Fenster oder sonstwo auf dem Grundstück in der Weise aufgestellt, daß er oder sie Herrn Darrow die Wunde beibrachten?"

„Nein — keinen Gegenstand außer der schon genannten Hautspritze."

„Auf meine Frage: ‚Ging der Stich überhaupt von einem Wesen aus, das lebt?' haben Sie verneinend geantwortet. Lassen Sie mich nun anders fragen: ‚Ging er überhaupt von einem Wesen aus, das damals lebte?"

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche **vor 6 Uhr abends** einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Dame française sérieuse cherche leçons à Pola, à partir du mois novembre. Prière aux familles de s'adresser á Mademoiselle B, Wien I., Spiegelgasse 23, II. Stiege, I. Stock. 3665

Ein im Brünner Blindeninstitute **erzogener geübter Korb- und Sesselflechter sowie geprüfter Klavierstimmer und -Reparateur bittet die p. t. Herrschaften um gütige Aufträge. Für solide Arbeit bei mäßigen Preisen wird garantiert. Anfrage E. W., Policarpo, Haus Werker, 2. Stock links.** 3348

Deutsche Bedienerin wird gesucht zur Aushilfe. Vorstellung nur von 3—4 Uhr. Adresse in der Administration. 3817

Tüchtige Friseurin empfiehlt sich der p. t. Damenwelt von Pola zum Frisieren in und außer dem Hause. Sämtliche Modefrisuren, Ondulieren, Kopfwaschen mit amerikanischem Haartrockenapparat. — **Marie Rebhann,** früher Admiralsstraße Nr. 2, jetzt **Via Cesia Nr. 4.** Ecke Via Tartini. 3330

Komptoiristin wird aufgenommen. Maison Fritz, Piazza Carli Nr. 1, 2. Stock. 3690

Offiziersfamilie ohne Kinder sucht Wohnung mit zwei eventuell drei Zimmern mit Veranda, Küche und Vorzimmer. Adressen an die Administration. 3812

Schönes Familienhaus mit fünf Zimmern, Küche und Zugehör, Via Helgoland Nr. 67, wird jetzt adaptiert und mit Gas und Wasser eingerichtet. Ab 1. Dezember zu vermieten. Konrad Karl Exner, Via Besenghi 14. 3799

Wohnung gesucht für den 1. Jänner, bestehend aus 6—7 Zimmern, Bad, Kabinett samt Zugehör. — Umgebung Monte Zaro. Anträge an die Administration. 3820

Anläßlich des Ausbaues der Sianabahn sind zwei Bauplätze, jeder von zirka 400 Quadratmeter Größe und einem daraufgebauten Hause zu verkaufen. Näheres in der Administration. 3801

Erster Kleidermacher-Salon Hospodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 3637

700 wertvolle Probleme, deren glückliche Lösung begabten Personen aller Stände die Wege zum Wohlstand und Reichtum eröffnet, verlange man per Postkarte von: Bankgeschäft Charles Bast & Co., Aktien-Gesellschaft, Zürich, Wildpark. 3816

4 Heller das Stück! Milliarden von Ansichtspostkarten in allen Sprachen, für Weihnachten. Neujahr; Ansichten von Pola rc. in Chromo, Gold-, Photographie-, Brom- und Glanzdruck. — Reiches Lager in Briefpapieren, Kanzleibedarfsartikeln. — Anhängselfabrik mit Photographie in Semi-Email, eingefaßt in Gold. Silber oder Doublee. — Photographie-Vergrößerungen in Schwarz oder koloriert. — Hochfeine Gegenstände in Perlmutter, geeignet zu Erinnerungsgeschenken. — Papierhandlung G. Fano, Pola, Via Sergia. 3778

Für die langen Winterabende

empfiehlt sich der **Familienlesezirkel** der **Buchhandlung Schmidt,** Foro 12. — Derselbe bietet gegen die geringe wöchentliche Lesegebühr von 60, 40 oder 30 Hellern neun illustrierte Zeitschriften, welche wöchentlich gewechselt werden. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß Journale, drei Monate alt, gegen einen geringen Aufschlag im Besitze des Lesers bleiben. 3693

Illustr. Flottenkalender für 1909. Auflage 110.000 Exemplare. — Gebunden Kr. 1.20.

Deutscher Schiffbau 1908. Herausgegeben aus Anlaß der Ersten Deutschen Schiffbau-Ausstellung in Berlin. — Kr. 4.—.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

Avis für Weintrinker.

Soeben eingetroffen! **Vorzüglicher Luttenberger Weißwein.** Gut abgelagert. — Preiswürdig.

Heute: Frische Leber-, Blut- und Bratwürste.

Frühstückstube Winhofer

nächst der Port' Aurea.

Stets frisches lichtes und schwarzes Steinbrucher-Bier vom Faß.

Gasglühlicht-Unternehmung

G. Fano, Pola

Via Sergia Nr. 13.

Großes Lager:

Apparate und Glühstrümpfe, für Gasglühlicht jeden Systems und Qualität.

Glühstrümpfe „Triumph",*) mit unerreichbarer Lichtstärke und Dauerhaftigkeit Kr. —.60. 3778

Glühstrümpfe „Liliput", Glühkörper für „Grätzin"-Apparate; Glühkörper für Petroleumlampen.

Glaszylinder Kr. —.20. **Matte Zylinder** Kr. —.60.

Automatische Anzünder, Glocken und Tulipane rc.

Elektrische Taschenlampen, Apparate u. Glühkörper, System „Wonwermann", mit 50 Prozent Ersparnis an Gas **Alles zu niedrigen Preisen.**

*) Die P. T. Käufer werden aufmerksam gemacht, jedesmal ausdrücklich die Glühkörper **„Triumph"** zu verlangen, welche in meinem Laboratorium mit einem speziellen Apparat abgebrannt und direkt auf den Apparat aufmontiert werden.

Böhmerwald-Herrenpilze

1908er Ernte, weiße, feingeschnittene Ware, getrocknet, 1 Kg. 5 K 50, bei 5 Kg. Abnahme franko.

Josef Seidl, Eisenstein

Böhmerwald 1. 3361

Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfiehlt große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crêmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegengenommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

3694 **Rudolf Wunderlich.**

Kupons, fällig am 1. Dezember a. c.

werden bereits von heute an

ohne jeden Abzug

bei der

BANCA POPOLARE DI POLA

Via Sergia Nr. 67

eingelöst. 3821

Giov. & Ett. Suppan

Ecke Foro 17 - Via Sergia 2 *(Lokal ex Café Civile & Militare)*

Grösstes Lager in **MANUFAKTUR-, MODE-, KURZ-, und WIRKWAREN.**

Herren- und Damenwäsche.

Reiche Auswahl in **Teppichen und Vorhängen** aller Art.

Original englische **Herrenstoffe** und **Herrenmodeartikel.**

3697

Gasthaus „zum goldenen Anker"

im Hause des Café Rauch. Eingang vis-à-vis der Post,

empfiehlt den p. t. Gästen seine gemütlichen gut geheizten Lokalitäten.

Warme, gute deutsche Küche mittags und abends. **Vorteilhaftes Abonnement bei nachträglicher Wochenzahlung.** —

Zur Unterhaltung der p. t. Gäste steht ein Piano, eine Kegelbahn und ein russisches Billard zur Verfügung.

Heute, Samstag, und morgen, Sonntag, gemütliche Abendunterhaltung, verbunden mit einer **Tombola.**

Um zahlreichen Besuch bittet

3656 **Josef Golob,** Gastwirt.

Ich erlaube mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß es mir gelungen ist, eine große Partie

Steinkohle

für mein Geschäft zu erwerben, die ich zu mäßigen Preisen franko ins Haus stellen kann.

Außer Steinkohle verkaufe ich noch **Holz** und **Holzkohle.**

Bestellungen werden mündlich u. schriftlich entgegengenommen.

Jos. Blaskovic

3818 Kohlendepot Via della Valle Nr. 11.

Achtung! — 50.000 Paar Schuhe.

Vier Paar Schuhe für nur 7 Kronen.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer großer Fabriken bin ich beauftragt, einen großen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen. Ich verkaufe daher an jedermann 2 Paar Herren- und zwei Paar Damen-Schnürschuhe, Leder, braun oder schwarz, galoschiert mit stark genageltem Lederboden, hochelegant, neueste Fasson Größe laut Nummern und Zentimern. Alle 4 Paar kosten nur 7 Kronen. Versand per Nachnahme. — **D. Keßlers Schuhexport, Krakau Nr. 95/308.** — Umtausch gestattet, auch Geld retour. 3819

Gala-Peter

feinste Milch-Chokolade

seit 15. November von der Fabrik ermäßigte Preise. — Stets in frischer Qualität in der **Alleinverkaufsniederlage** zu haben bei

3692 **S. OLAI**

Konditorei und Café, Via Sergia 13.

Regenschirme & Galoschen

bei **FRÖHLICH LÖBL, POLA**

Via Sergia 19, 21.

---

110 Filialen

Herren-Schnürstiefel K 7.50 sehr dauerhaft.

Enorm billig

Damen-Schnürstiefel K 6,50 sehr dauerhaft

1200 Angestellte u. Arbeiter

dauerhaft, elegant und anerkannt gut sind die

SCHUHWAREN

von Alfred Fränkel Kom.-Ges. Filiale: Pola, Via Sergia 14.

„Goodyear Welt"-Schuhe und -Stiefel in hervorragender Vollkommenheit!

Herren-Bergsteiger K 16.— American-Style.

Erprobte Qualität.

Damen-Schnürstiefel K 12.— Chevreaux, eleg. chik.

180000 Paar wöchentl. Erzeugung.

Solideste Ausführung.

Hotel „Goldene Ente", Wien I., Riemergasse Nr. 4,

Gegründet 1577 — neuerbaut 1895.

nächstes Hotel vom Gebäude der Marinesektion. — Transenalquartier. — Aller Komfort. — Aufzug, Bäder, Zentralheizung, Lese- und Schreibzimmer, elektrische Beleuchtung, Restaurant. **Ch. Richard.**